

USA

Beschäftigungszahlen bringen positive Überraschung

- Erfreuliche Wirtschaftsdaten trugen dazu bei, die US-Aktien in der vergangenen Woche aus ihrem kürzlichen Schlummer zu reißen. Der breit basierte Dow Jones beendete die Woche mit einem Plus von 2,5%.
- Am meisten profitierte jedoch der Technologiesektor von den besseren Konjunkturnachrichten, die den NASDAQ um fast 5% in die Höhe schnellen ließen.
- Der am Ende der Woche veröffentlichte Arbeitsmarktbericht für den Monat März war ein Hauptgrund für den Kursanstieg an der Wall Street. Die Beschäftigungszahlen verbesserten sich um bemerkenswerte 308.000, obwohl die Konsenserwartungen nur von einem Anstieg um 120.000 ausgegangen waren. Dies war somit der beste Arbeitsmarktbericht seit April 2000.
- In Verbindung mit einem viel versprechenden Bericht des Institute of Supply Management (ISM) für den verarbeitenden Sektor sowie Anzeichen für eine beginnende Wiederaufstockung der Lagerbestände lieferten die Arbeitsmarktdaten einen eindrücklichen Nachweis dafür, dass die Erholung allmählich auf sichereren Füßen steht.
- Obwohl die besseren Wirtschaftsdaten eine gewisse Besorgnis aufkommen ließen, dass die Federal Reserve (Fed) möglicherweise früher als ursprünglich erwartet die Leitzinsen anheben könnte, sind wir nach wie vor der Meinung, dass der Tagesgeldsatz der Fed in diesem Jahr auf dem gegenwärtigen Niveau von 1% verbleiben wird.
- Tatsächlich ist die US-Wirtschaft schwach genug, dass sich die Fed noch viele weitere Arbeitsmarktberichte mit einem Beschäftigungswachstum von 200.000 Stellen und mehr wünschen könnte.
- Angesichts des stärkeren US-Beschäftigungswachstums und der anderen ersten Schösslinge einer wirtschaftlichen Belebung, die von der lockeren Geldpolitik der Fed gestützt werden, könnte die Erholung also nachhaltiger ausfallen als ursprünglich angenommen.
- Folglich schätzen wir den Ausblick für die US-amerikanischen und globalen Aktienmärkte zuversichtlicher ein, da die Anleger nun wieder mehr Risiken in ihren Portfolios eingehen.

EUROPA

Zinsen für die Eurozone unverändert, doch Zinssenkung bei der nächsten EZB-Sitzung ist immer noch wahrscheinlich

- Der FTSE Eurotop 300, der die Performance der 300 größten Unternehmen in Europa abbildet, legte in der vergangenen

Woche - gestärkt durch die kräftige Erholung im Technologiesektor - um 3,8% zu.

- Angesichts des NASDAQ-Anstiegs um fast 5% in den USA zählten die europäischen Technologietitel zu den Performancespitzenreitern am Markt. Dazu trug auch der erfreuliche Ausblick für den Chipsektor bei, den der französische Halbleiterkonzern ST Microelectronics abgab, während sich die optimistische Einschätzung der gegenwärtigen Mobiltelefonnachfrage durch den schwedischen Telekommunikationsausrüster Ericsson ebenfalls positiv auswirkte.
- Überdies bescherten die zunehmenden Spekulationen über eine mögliche Zinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) den Märkten in der Eurozone einen frühen Auftrieb, wenngleich die Notenbank bei ihrer Sitzung am Donnerstag beschloss, die Zinsen unverändert bei 2% zu belassen.
- Ein Artikel in einer britischen Zeitung deutete allerdings an, dass der EZB-Präsident Jean-Claude Trichet auf eine Zinssenkung gedrängt hatte, sich damit jedoch eine Abfuhr bei Deutschland und den Niederlanden einhandelte. Die Möglichkeit einer Zinssenkung bei der nächsten EZB-Sitzung ist daher noch nicht vom Tisch.
- In Deutschland legte der DAX um 4,8% zu, während der französische CAC 40 um 4,1% stieg und der Schweizer SPI General ein Plus von 3,4% erzielte. Obwohl der britische Aktienmarkt von BPs Ankündigung eines Aktienrückkaufprogramms im Wert von bis zu 33 Milliarden USD in den nächsten drei Jahren beflügelt wurde, verzeichnete der FTSE 100 mit einem Anstieg von 2,5% eine Underperformance.
- Außerdem wird in Großbritannien - im Gegensatz zu den anderen europäischen Märkten - zunehmend mit Zinserhöhungen gerechnet. In der Vergangenheit achtete die Bank of England bei ihren Zinsentscheidungen sehr stark auf das internationale Konjunkturklima. Die besseren US-Konjunkturnachrichten der vergangenen Woche könnten also bewirken, dass sich beim nächsten Zinsentscheid der britischen Notenbank der Schwerpunkt in Richtung einer schnelleren Erhöhung der Leitzinsen verschiebt.

PAZIFISCHER RAUM

Interventionsspekulationen treiben Yen auf Vierjahreshoch

- In Japan notierte der TOPIX um 0,7% fester und blieb damit hinter der Performance anderer globaler Märkte zurück. Grund dafür war die Unsicherheit über die Währungsentwicklung vor dem Hintergrund von Spekulationen, dass das japanische Finanzministerium (MOF) seine Politik der Intervention an den Devisenmärkten aufgibt.

- Die bloße Andeutung, dass das MOF seine Interventionspolitik aufgeben könnte, reichte bereits aus, um den Dollar in Richtung der Marke von 102,3 JPY und der Tiefs von Ende 1999/Anfang 2000 fallen zu lassen. Der stärkere Yen veranlasste die Anleger zu Gewinnmitnahmen bei Exportwerten, insbesondere bei Technologieunternehmen, die in der letzten Zeit kräftige Gewinne verbucht hatten.
- Das MOF kann es sich angesichts der guten Nachrichtenlage bei den japanischen Konjunkturberichten jedoch leisten, mit Blick auf den Yen zuversichtlicher zu sein: Die in der vergangenen Woche bekannt gegebene markante Verbesserung des Geschäftsvertrauens (laut Tankan-Umfrage) war nur die jüngste Nachricht in einer beeindruckenden Serie von Wirtschaftsdaten der letzten Zeit, die auf eine Ausbreitung der Konjunkturerholung hindeuten.
- Im übrigen Pazifikraum erholte sich der taiwanische TWSI nach dem wahlbedingten Ausverkauf der letzten Woche wieder und verzeichnete einen Anstieg von 6,7%, nachdem sich Präsident Chen infolge von Protesten der Opposition nach seinem hauchdünnen Wahlsieg mit einer Neuauszählung der Stimmen einverstanden erklärt hatte.
- In Korea verbesserte sich der KOSPI um 2,3%. Grund dafür waren die Erwartungen guter Unternehmensgewinne für das erste Quartal, nachdem der Chiphersteller Samsung einen viel versprechenden Bericht zum Geschäftsverlauf herausgegeben hatte.
- Der Straits Times in Singapur konnte ebenfalls zulegen (+2,9%), während der Hang Seng in Hongkong 2,0% höher notierte. Der defensiver positionierte australische All Ordinaries verzeichnete dagegen mit einem Wochenplus von 0,4% eine Underperformance.
- Die Aussichten für die Wirtschaft und den Aktienmarkt in Russland sind gut. Das Hauptrisiko besteht in einem plötzlichen Verfall des Ölpreises, der jedoch unwahrscheinlich ist, solange die globale Konjunkturerholung anhält und Chinas Energiebedarf weiter rapide zunimmt.
- Auch die mitteleuropäischen Märkte verzeichneten eine gute Performance: Der tschechische PX 50 stieg um 2,9%, der ungarische BUX um 2,2% und der polnische WIG um 3,0%. In der Türkei dagegen fiel der IMKB 100 um 1,7%, da die Enttäuschung über die Bewertung des lokalen Bankkrisen Garanti Bankasi durch den italienischen Übernahmeinteressenten Banca Intesa mit 2,2 Milliarden USD die Anlegerstimmung drückte.
- In Lateinamerika konnten Brasilien und Mexiko starke Zugewinne verbuchen: Der brasilianische BOVESPA legte um 6,5% zu, der mexikanische IPC um 2,7%. Argentinien musste dagegen Gewinnmitnahmen verkraften, die den General Index im Wochenverlauf um 0,5% fallen ließen.
- In Indien stieg der BSE um 4,7%. Die Konjunkturdaten des Landes zeigen, dass die indische Wirtschaft in den drei Monaten bis zum 31. Dezember 2003 um 10,4% gewachsen war und damit China als Asiens schnellstwachsende Volkswirtschaft überholt hatte.

SCHWELLENMÄRKTE

Starke Ölwerte bescheren Russland ein Rekordhoch

- In einer guten Woche für die europäischen Schwellenmärkte konnte der russische RTS um weitere 6,0% auf ein neues Rekordhoch klettern. Grund dafür war der kräftige Kursanstieg bei den Ölwerten nach der Verabschiedung von Produktionskürzungen durch die OPEC.

Wichtige Informationen

Bitte beachten Sie, daß der Wert und die Rendite einer Investmentanlage sowohl steigen als auch fallen können. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit ist keine Garantie für eine zukünftige positive Performance, und Anleger erhalten u.U. nicht den investierten Betrag zurück. Anlagen in Fremdwährung können Wertschwankungen unterliegen und Wechselkurse können den Wert entsprechender Auslandsinvestitionen positiv wie negativ beeinflussen. J. P. Morgan Fleming Asset Management veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt keinerlei Anlageempfehlungen. Diese Information ist nur eine Kurzdarstellung. Alle Angaben beziehen sich auf den 31.12.2002 und die Anteilsklasse A unserer Luxemburger Umbrella-Fonds 'JPMorgan Fleming Investment Funds', 'JPMorgan Fleming Liquidity Funds', 'JPMorgan Fleming Lux Funds' und 'Fleming Series II Funds'. Diese Gesellschaften wurden in Luxemburg als Société d'Investissement à Capital Variable (SICAV) und als Fonds Commun de Placement (FCP) gegründet und sind als Organismen für die gemeinsame Anlage in Wertpapieren (OGAW) in der Europäischen Union zugelassen. Interessierte Anleger sollten sich bitte stets vollständig im aktuellen Verkaufsprospekt Stand September 2002 informieren. Aktuelle Verkaufsprospekte, den letzten Halbjahres- und Jahresbericht sowie Statuten der Gesellschaften sind auf Anfrage kostenlos erhältlich bei der J.P. Morgan Fleming Fonds Marketing GmbH, Grüneburgweg 2, D-60322 Frankfurt am Main, bei der J.P.Morgan Fleming Asset Management (Europe) S.à r.l., Austrian branch, Führichgasse 8, A-1010 Wien oder bei Ihrem Finanzvermittler.

Zusätzliche Informationen für Anleger in der Schweiz

Die Eidgenössische Bankenkommission hat J.P. Morgan (Suisse) SA, als Vertreter und als Zahlstelle der Fonds JPMorgan Lux Funds, JPMorgan Fleming Investment Funds und JPMorgan Fleming Liquidity Funds, und J.P. Morgan Fleming Asset Management (Schweiz) AG, als Vertreter und als Zahlstelle der Fonds JPMorgan Fleming Funds und Fleming Series II Funds in der Schweiz bewilligt. Der Prospekt, die Statuten, die Jahres- und Halbjahresberichte der Gesellschaft, sowie die Aufstellung der Käufe und Verkäufe, welche die Fondsleitung im Berichtsjahr für Rechnung des Anlagefonds abgeschlossen hat, sind auf einfache Anfrage sowie kostenlos bei J.P. Morgan (Suisse) SA, 8, rue de la Confédération, 1204 Genève, Schweiz respektive J.P. Morgan Fleming Asset Management (Schweiz) AG, Dreikönigstrasse 21, 8002 Zürich, Schweiz zu beziehen.